

## Aßmann, Peter

26. Februar 1862 Meudt

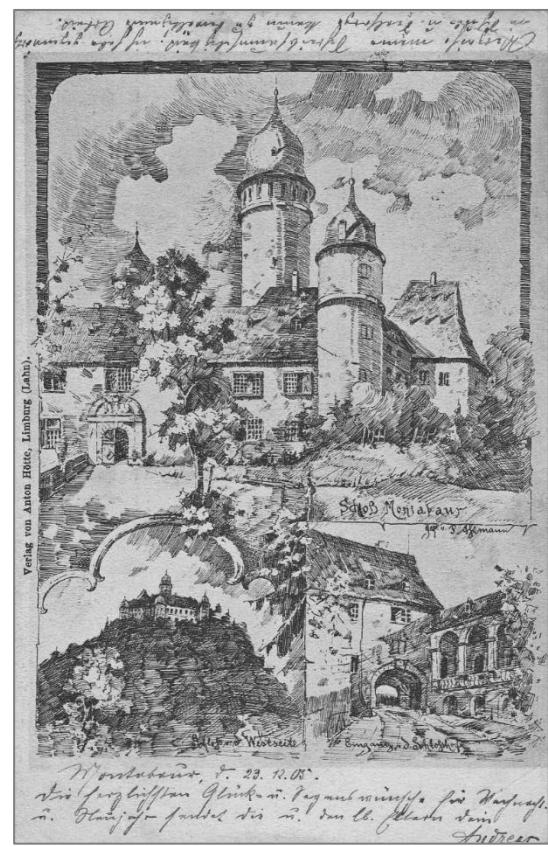
9. Oktober 1939 Limburg

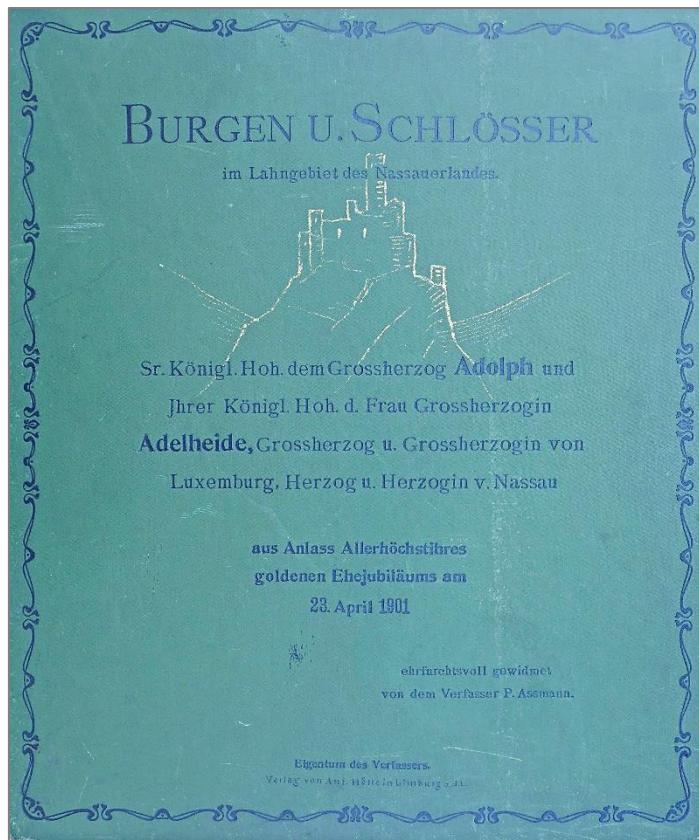
Lehrer, Maler

Peter Aßmann wurde 1862 in Meudt geboren, besuchte nach seiner Schulausbildung bis 1883 das Lehrerseminar in Montabaur und war zunächst als Volksschullehrer in Baumbach und Rolandswerth tätig. Dann wechselte er, seinen künstlerischen Neigungen folgend, an die Kunstakademie nach Kassel, wo er 1890 die Lehrbefähigung als Zeichenlehrer an höheren Schulen erwarb. Von 1894 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1927 unterrichtete er am Gymnasium in Limburg. Am 9. Oktober 1939 verstarb Peter Aßmann im Alter von 77 Jahren in Limburg und wurde auf dem Hauptfriedhof beigesetzt.

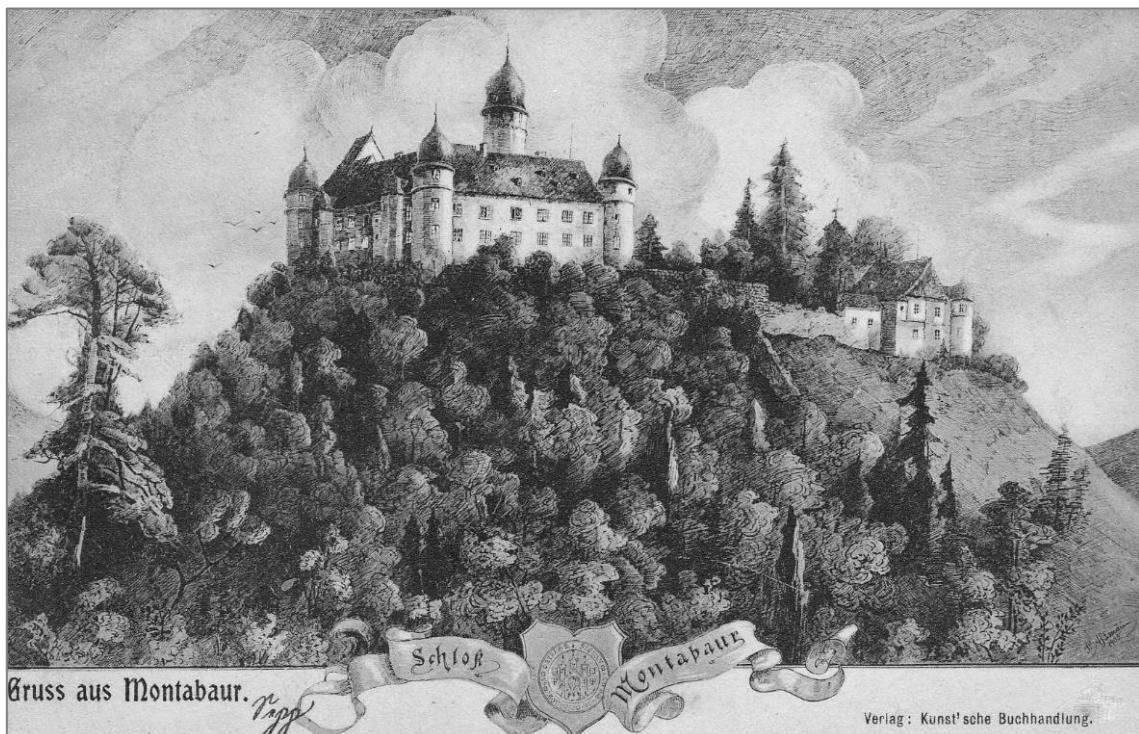


Als Maler beschränkte sich Aßmann fast ausschließlich auf Motive des Lahn- und Westerwaldgebietes. Insbesondere seine Federzeichnungen finden wir in unzähligen Kalendern, Fremdenführern und Heimatbüchern der frühen Zwanzigerjahre. 1924/25 illustrierte er das bekannte mehrbändige Werk „Der Westerwald“, in dem ebenfalls das Schloss Montabaur dargestellt wird.





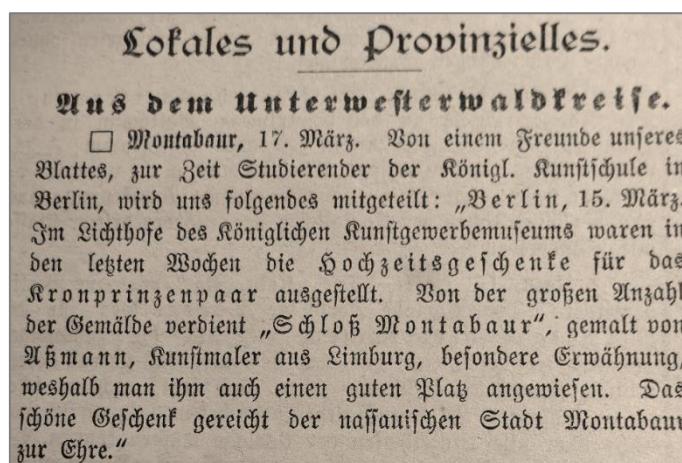
Die abgebildete Federzeichnung vom Schloss Montabaur zählt mit zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen und stammt aus der zwölfblättrigen Jubiläumsmappe „Burgen und Schlösser im Lahngebiet des Nassauer Landes“, die er seiner Hoheit, dem Großherzog Adolph von Luxemburg und seiner Frau Adelheid zum Goldenen Ehejubiläum am 23. April 1901 widmete. Die Zeichnung war auch ein Postkarten-Motiv. Beim genauen Betrachten stellt man fest, dass der Künstler beim „Schoß“ einen Buchstaben vergessen hat.



Die Schloss-Ansicht auf dem „Gruss aus Montabaur“ hat Aßmann 1905 gezeichnet. Es ist sehr wahrscheinlich das Gemälde, das die Stadt Montabaur dem Kronprinzenpaar Wilhelm von Preußen und Cecilie zu Mecklenburg am 6. Juni 1905 zur Hochzeit schenkte.

Die Stadtverordneten hatten am 30. März 1905 beschlossen, den *Zeichenlehrer und Kunstmaler Aßmann in Limburg zu beauftragen, eine Zeichnung des hiesigen Schlosses anzufertigen und dafür einen Credit von 100 M, mit dem Rahmen 130 bis 150 M zu bewilligen. Ein Teil der Gelder werde durch Gestaltung von Reproduktionen der Bilder wieder gewonnen werden können.*

Am 25. April 1906 nimmt die [Stadtverordneten-] Versammlung noch Kenntniß von dem Dankschreiben des Hofmarschallamtes Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen über das seitens der Stadtgemeinde Montabaur gewidmete Hochzeitsgeschenk, worauf die Sitzung geschlossen wird.



Das Kreisblatt 1906 berichtete über die Ausstellung der Hochzeitsgeschenke in Berlin, darunter auch das „Schloß Montabaur“.

Über eine Ausstellung des Malers im Schaufenster der Buchhandlung Kalb in Montabaur berichtet das Kreisblatt 1920. Der Autor ist sehr beeindruckt und schreibt voller Bewunderung und Begeisterung: *Der wunderbare Frühling dieses Jahres hat uns oft hinausgelockt in die prächtige Gottesnatur, wo wir im Anschauen der herrlichen Pracht da draußen kein Ende finden konnten, wo die Naturschönheiten, die gerade bei unserm Städtchen sehr in die Augen treten, uns immer aufs neue fesselten und wo der Reiz unseres schloßgekrönten Ortes und seiner Lage uns wieder zum Bewußtsein kam und doch wie gar mancherlei bleibt unserm Auge verborgen, wenn es nicht zum Sehen geschult ist, wie viel an der Stimmung geht uns verloren, wenn unsere Organe nicht zum Sehen und zum Einfühlen in die Stimmungen der Natur gebildet sind! Künstleraugen vermögen anders zu sehen, das merken wir, wenn wir die herrlichen Aquarelle von Herrn **Zeichenlehrer Aßmann aus Limburg** sehen, die uns im Schaufenster der **Buchhandlung Kalb** dargeboten werden. Wie wunderthront da das Schloß hoch oben auf grünbewaldeter Kuppe! Muß es uns die Darstellung der Kirchstraße nicht wieder mal sagen, wie altertümlich schön und stimmungsvoll sich da die Häuser neigen? Ist das Stückchen Rebstock nicht goldene Poesie? Spüren wir des Meisters weihevolle Kunst aus dem Aquarell des Dreifelder Weihers, so weist uns der reizvolle Blick auf das lauschige Hofgut Langwiesen nicht minder auf sein großes Können hin. Alle Werke sind in der Wahl der Motive und des Standorts, in der Technik der Wiedergabe, in der anmutigen Farbengebung gleich meisterhaft. Haben wir auch schon so von luftiger Höhe in die Marau hinabgeschaut oder von dort auf Mühle, Kirche, Stadt und Schloß zurückgeblickt? Bei dem an den Schloßberg sich*

anschmiegenden Städtchen sind die künstlerischen Ausdrucksmittel trefflich zur Erzielung von Gefühlswerten benutzt, sodaß man über kleine Veränderungen des Details gerne hinwegsieht. Und wie der Maler auch den Blick in die Weite künstlerisch zu erfassen und wiederzugeben vermag, das zeigen uns zwei weitere Werke, *Blick auf den Malberg und die Montabaurer Höhe*, und die ungemein reizvolle Landschaft mit dem herrlichen Bodener Wald bis hin zu dem aus der Ferne grüßenden Schloß, sodaß wir den Eindruck haben, der Künstler habe Anregung empfangen aus den Werken des Herrn Pfarrers Wahl-Breitenau, zu denen er einen trefflichen Entwurf bietet und die schließen mit den Worten: „*Tabor Mons, Dir gilt mein Grüßen und der Stadt zu Deinen Füßen!*“

Der Nassauer Bote schreibt über eine Ausstellung im Jahre 1920 in Limburg: **P. Aßmann** stellt zur Zeit in den Schaufenstern der **Buchhandlung Hötte** hierselbst eine Reihe neuer Aquarellarbeiten aus, denen in der großen Mehrzahl Lahntalmotive zu Grunde liegen, einige Studien führen den Besucher in den Westerwald. Selbst, wenn es nicht besonders betont wäre, könnte auch der oberflächliche Betrachter unschwer feststellen, daß es sich bei den Aßmannschen Gemälden nicht um manierierte Atelierarbeit handelt, sondern daß die Natur selbst dem Künstler Zeichenstift und Pinsel gewissermaßen geführt hat. Saubere und genaue Linienführung, verständnisvolle Farbengebung, die den ganzen Zauber der einzelnen Landschaften wirkungsvoll hervortreten läßt, sind wohl die Hauptmerkmale der Aßmannschen Kunst. Daß man bei einer Lahngemäldeausstellung den Limburger Dom, die Runkeler Ruine, das Diezer Schloß sieht, ist so gut wie selbstverständlich. Diese Bauwerke bieten an sich so viel in die Augen fallenden künstlerischen Wert, liegen dabei an den großen Verkehrswegen, daß der Künstler und Kunstreunde sie nicht gut übersehen kann. Freuen muß man sich deshalb, daß Aßmann uns auch nach Plätzen führt, die nicht an der breiten Heerstraße liegen, aber gerade deshalb dem Kunst- und Naturfreund besonders teuer sind. Wir nennen unter diesem Gesichtspunkte das kleine, aber so reizend gelegene Aardeck bei Holzheim, überwältigend ist die weite Landschaft, die uns der Künstler vom Fuß der Ruine aus zeigt, da ist ferner Schloß Mengerskirchen in dem gleichnamigen großen Westerwälder Dorfe. – Schön ist die nassauische Heimat aber erst gesehen durch die Augen eines heimischen Künstlers, an der Hand seiner Gemälde werden wir des ganzen Liebeizes unserer Berge und Täler inne.



(Festkarte.) Die aus Anlaß des 39. Gauturnfests des Rhein-Mosel-Gaues von Herrn Zeichenlehrer Aßmann zu Limburg entworfene Festkarte verdient in bezug auf den künstlerischen Wert des Entwurfs und die Deutlichkeit und Gefälligkeit der Herstellung großes Lob. Turnerschaft Montabaur und das Jahr 1922 geben der Darstellung den Inhalt. Im Hauptfeld erscheint unser herrliches Schloß. Das Stadtwappen in der rechten oberen Ecke steht nochmals auf Montabaur als Tagungsort hin. Ist auch das Schloß als Wahrsieger deutlich hervorgehoben, so zieht doch eine andere Gruppe das Hauptaugenmerk auf sich, nämlich der mit einem Löwen ringende Kämpfer als Symbol der in der deutschen Turnerschaft gesündeten Kraft. Links oben in der Ecke grünen Vater Japhet und die Turnerfahne den Weltbauer. Der zur Seite sich aufrichtende, entblätterte Eichbaum, ein Bild der Vernunft, weist auf die Erkräftigung und Erneuerung unseres Volkes hin und bringt das Tagungsjahr witsam zum Ausdruck. Die Darstellung muß als sehr gelungen bezeichnet werden, wozu dem Künstler und dem fehlenden Verein Glück zu wünschen ist. Der Verkauf beginnt in diesen Tagen in der Buchhandlung Kunst, sowie in den Zigarettengeschäften Höfer, Pinomarcky und Thull zum Preise von 2 Mark. Zur Erhöhung der Eigenart unserer Festkarte ist ein Poststempel mit der Aufschrift: „39. Gauturnfest zu Montabaur“ hergestellt und mit dem Postamt die Vereinbarung getroffen, daß alle Festkarten während der Feiertage dieselben Aufdruck erhalten, sodß die Karte für Markensammler Wert erhält.

„Amtliche Festkarte“ des Gauturnfestes von 1922 und Sonderstempel.

**Werke**, zusätzlich zu den Gemälden und Zeichnungen:

Aßmann, Peter: Alt-Limburg. Seine Kunstschatze und malerischen Winkel in Wort und Bild, Limburg 1926, 147 Seiten.

**Ehrungen:**

Aßmannstraße in Limburg.  
Gedenktafel, Limburg.



**Quellen/Literatur:**

Schaefer, Dr. Hermann: Das Königliche Paritätische Lehrerseminar zu Montabaur nach seiner Entstehung, Entwicklung und gegenwärtigen Gestaltung. Festschrift zu Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt am 17. September 1901, Anhang: Verzeichnis der aus dem Seminar hervorgegangenen Lehrer, S. 299;

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 1906 Nr. 42; 1920 Nr. 78; 1922 Nr. 86;

Nassauer Bote 29.10.1920, Nr. 252;

StAM: Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung 1906-1911:

<https://digitalarchive.montabaur.de/magistrat/content/zoom/117365>

<https://digitalarchive.montabaur.de/magistrat/content/zoom/117417>

Rücker, Wilma: Vier Bände über den Westerwald, in: WZ 14.12.2005;

WZ 24.01.2022: Gesamtwerk von Peter Aßmann wird erforscht;

Kunsthalle Montabaur der Historica-Stiftung gGmbH, Montabaur in der Kunst - gestern und heute, Ausstellung zum Jubiläum der Stadt Montabaur „725 Jahre Stadtrechte“, 8.-25. September 2016, Paehlerstr. 2, 56410 Montabaur, S. 3;

Montabaur in historischen Ansichten, Kalender 2016, Kalenderblatt Oktober 2016:

[https://www.montabaur.de/montabaur/de/STADT%20&%20POLITIK/Stadtgeschichte/Stadtlexikon/Stadtlexikon%20A%20-%20Z/A/Alberth%C3%B6he/HIS\\_KALENDER\\_MONTANAUR\\_RZ\\_V3.pdf](https://www.montabaur.de/montabaur/de/STADT%20&%20POLITIK/Stadtgeschichte/Stadtlexikon/Stadtlexikon%20A%20-%20Z/A/Alberth%C3%B6he/HIS_KALENDER_MONTANAUR_RZ_V3.pdf)

[https://www.limburg.de/Tourismus-Freizeit/Stadtarchiv/Erinnerung-an-Peter-Assmann.php?object=tx\\_3251.5&ModID=7&FID=3252.22862.1&NavID=3252.1327&La=1](https://www.limburg.de/Tourismus-Freizeit/Stadtarchiv/Erinnerung-an-Peter-Assmann.php?object=tx_3251.5&ModID=7&FID=3252.22862.1&NavID=3252.1327&La=1)

[https://www.limburg.de/Rathaus-Leben/Anliegen-von-A-bis-Z/Peter-Assmann.php?object=tx\\_3252.832.1&ModID=6&FID=3252.4215.1&NavID=3252.133.1](https://www.limburg.de/Rathaus-Leben/Anliegen-von-A-bis-Z/Peter-Assmann.php?object=tx_3252.832.1&ModID=6&FID=3252.4215.1&NavID=3252.133.1)

Gespräch mit Stefan Aßmann, Meudt, am 1. Juli 2024;

Fotos: Stadtarchiv Limburg; Sammlung Max Schneckenbühl; Sammlung Otto Merfels, Hundsangen; Sammlung Manfred Lorenz, Montabaur; Stefan Aßmann, Meudt; Röther 2024.

